

Grundschule: Teichputz-Aktion mit der zweiten und dritten Klasse / Unterstützung von der Wolfgang-Maier-Stiftung und dem Familienbüro

WNL 26.03.19

Lurch des Jahres ist im Tümpel zuhause

GROSSSACHSEN. Es ist noch gar nicht so lange her, dass er aus der Winterstarre erwacht ist und sich auf den Weg zum Tümpel gemacht hat. Gerade eben hat ihn eine Hand gepackt und aus dem Wasser gezogen, alle Fluchtversuche waren vergeblich; nun sitzt der Molch ruhig auf der Hand seiner Finderin, schweigt sich darüber aus, was er von dieser Behandlung hält und schaut zu, während ein Artgenosse nach dem anderen aus dem schlammigen Wasser gefischt wird.

Für die Kinder der Grundschule ist die Begegnung mit den Amphibien eine große Sache: Manche sind begeistert, andere suchen lieber das Weite. Seit dem frühen Morgen sind sie an der Arbeit und holen einen Eimer Wasser nach dem anderen aus dem Biotop: Vor dem Frühjahr wird der Teich gründlich gesäubert. Dazu muss er vollständig geleert werden, das Wasser wird zum Teil abgepumpt, zum Teil ausgeschöpft; in einer Kette geben die Kinder die vollen Gefäße weiter und leeren sie am Rand des Schulgeländes aus. Allerdings nicht, ohne genau hinzuschauen, was sie da herausgeholt haben.

Myriam Rachid-Dilling hat das Gewässer vor sieben Jahren angelegt. „Damals war hier schon ein kleinerer Teich, aber der war komplett versandet“, erzählt die Lehre-



Teichputzen stand am Montag auf dem Stundenplan der Zweit- und Drittklässler der Großsachsener Grundschule. Unterstützt wird das Naturprojekt von der Wolfgang-Maier-Stiftung und dem Familienbüro.

BILD: PHILIPP REIMER

Seite 2 "Lurch des Jahres ist im Tümpel zuhause"

rin. Während der Projektwochen baggerten sie und eine Gruppe Schüler die Stelle aus, verlegten neue Teichfolie und ließen schätzungsweise 1200 Liter Wasser einlaufen. Von ihrem eigenen Gartenteich spendete die Pädagogin Seerosen und Lilien, und vor fünf Jahren wurde das Gewässer zum letzten Mal generalüberholt.

Der Wasserspiegel sinkt jetzt langsam, aber stetig: Ein dunkler Streifen zeigt an, bis wohin das Was-

ser noch am Morgen reichte; die Uferpflanzen stehen schon im Trockenen, die langen Stiele der Seerosen werden sichtbar. „Der Teich ist bis zu zwei Meter tief“, sagt Sabine Lange-Rehberg von der Wolfgang-Maier-Stiftung; ihre Mitstreiterin Annegret Thaler fischt gerade eine fette Libellenlarve aus dem Wasser und lässt sie in das Gefäß fallen, das einstweilen zum nassen Zwischenquartier der Teichbewohner wird. Auch Jugendreferentin Kirstin Wols-

ki vom Familienbüro hilft mit; immer wieder taucht sie einen Holzrechen ins Wasser, holt eine Ladung Laub nach der anderen heraus. Über die Jahre hat die unweit stehende Weide ihre Blätter hier hinein fallen lassen, nach und nach zersetzten sie sich und kommen nun als faulig riechender Schlamm wieder ans Licht.

Allmählich werden die Zweitklässler von Sabine Schiedhering müde; die Ablösung aus der Dritten

steht schon in den Startlöchern. Zwischendurch ist eine Pause geplant, die Stiftung hat für alle Helfer Brezeln besorgt. Nun ist ein wenig Zeit, um die gefangenen Molche ein wenig unter die Lupe zu nehmen: Sie haben orangefarbene Bäuche; während die Weibchen ein schlichtes Braungrau zeigen, sind die Gesichter der Männchen mit schillernden Tupfen geschmückt, und an den Seiten tragen sie Streifen aus tiefem Blau. Es sind Bergmolche,

vermutlich haben sie den Tümpel irgendwann für sich entdeckt und planen, hier eine Kinderstube einzurichten. Dem soll nichts im Wege stehen, denn noch am selben Tag will die Gruppe fertig sein, den Grund des Teichs säubern frisches Wasser einlaufen lassen. Dann können sich seine Bewohner niederlassen. Deren Art immerhin, auch wenn sie das kalt lassen dürfte, in diesem Jahr zum „Lurch des Jahres“ gekürt wurde.

stk

Weinheimer Nachrichten

26.03.2019